

Bei--fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 13. August.

I n l a n d.

Berlin den 9. August. Se. Majestät der König haben dem Küster und Kantor Wothke zu Eschbruch, im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O., das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Medizinal-Rath und Professor Dr. Wendt in Breslau gestattet, das von des Königs von Baiern Majestät ihm verliehene Ritterkreuz des Ordens der Baierschen Krone zu tragen.

Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Kuzner zu Grätz in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Rogasen, und den Land- und Stadtgerichts-Direktor Pflücker zu Rogasen in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Grätz zu versetzen.

Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Kienitz zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitglieder des Ober-Landesgerichts-Kollegiums zu Naumburg Allernädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor, Stadtrath Costenobel zu Magdeburg, zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium daselbst Allernädigst zu befördern geruht.

Der bisherige Landgerichts-Referendarius Bertram Schölgen ist auf den Grund der wohlbestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Gerichts-Bezirk des Königl. Appellations-Gerichtshofes zu Rdnln bestellt worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-

Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Aster, ist von Stralsund hier angekommen.

— Den 10. August. Se. Majestät der König haben dem Secunde-Lieutenant Weber der 2ten Ingenieur-Inspektion den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, den Unteroffizieren Nickel, Wende, dem Gefreiten Fritsch und dem Pionier Kallenbach der 5. Pionier-Abtheilung, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Bau-Rath Elsner zu gestatten geruht, das von dem Könige von Dänemark Majestät ihm verliehene Kommandeur-Kreuz des Dannebrog-Ordens anzulegen.

Se. Excellenz der General der Infanterie und Chef des Generalstabes der Armee, Krauseneck, ist nach Delitzsch abgereist.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 1. August. Durch ein Kaiserliches in Fischbach am 2. (14.) Juli erlassenes Manifest wird für dieses Jahr eine zweite Aushebung in den nördlichen Gouvernements des Reiches, und zwar zu sechs Rekruten von je tausend Seelen, angeordnet.

In einem Patent der Livländischen Gouvernements-Regierung wird die Stiftung von Mäßigkeits-Vereinen für zwecklos erklärt und die nachgesuchte Bestätigung der Statuten verweigert, weil diese Vereine, ohne gerade eine Gefahr für die gesellschaftliche Ordnung herbeizuführen, doch das

Ansehen besonderer Sekten gewinnen und zur Unterhaltung eines Sektengeistes dienen könnten, welcher auf jede Weise vermieden werden müsse.

Aus Liebau wird gemeldet, daß am 17. Juli der Großfürst General-Admiral Konstantin mit einer Abtheilung der Flotte im dortigen Hafen eingetroffen war und sich nach einem kurzen Aufenthalt daselbst wieder einschiffte.

Im Laufe dieses Jahres wurden von vier Gutsbesitzern 741 Leibeigene freigegeben, und denselben zur freien Benutzung gegen 6500 Dessätinen Land bewilligt. Dagegen mußten die Freigelassenen theils die auf dem Lande lastenden Staats-Abgaben übernehmen, theils dem früheren Herrn, so lange er lebt, jährlich 15 Rubel für jede Person zahlen, theils sich mit einer mäßigen, ein für allemal zu zahlenden Summe, die auch nicht mehr als 15 Rubel für jede Person beträgt, abfinden.

Der Asphalt, von dem jetzt so viel die Rede ist, findet sich an einigen Orten in Rußland, namentlich auf der Halbinsel Tamau, in der Nähe des Dorfes Fontana, wo der Geolog Herr Dubois ein beträchtliches Lager angetroffen haben will.

Warschau den 5. August. Der General-Lieutenant Graf Kesselrode und der Staatsrath Fürst Kozłowski sind gestern von hier abgereist, der Erstere in die Provinz, der Letztere nach St. Petersburg.

Das Wasser der Weichsel ist seit einigen Tagen bedeutend gestiegen.

Frankreich.

Paris den 5. August. Die Niederkunft der Herzogin von Orleans wird erst gegen Ende dieses Monats erwartet.

Der König sah vorgestern Abend zu Neuilly den Sächsischen Gesandten, den Niederländischen Gesandtschaftsträger, den Lord Granville, den Marschall Lobau, den Polizei-Präsidenten und den Grafen d'Arcoeur bei sich. Gestern hat Marschall Soult der Königin und der Prinzessin Adelaide seine Aufwartung gemacht. — Der Herzog von Nemours ist am 28. v. M. Nachmittags im Lager zu Lüneville eingetroffen. Die Truppen waren längs der Straße nach Paris aufgestellt; eine Ehrenpforte war errichtet, die Nationalgarde bildete Spaliere. Eine große Volksmenge war aus der Stadt und Umgegend zusammengeströmt, und empfing den Prinzen mit freudigem Zuruf, als derselbe in Begleitung seines Stabes eintraf. Am 29. früh hielt der Prinz eine glänzende Revue über die National-Garde und die Truppen.

Ein legitimistisches Blatt will wissen, daß seit einigen Tagen im Schlosse von Neuilly große und lebhaftere Unruhe herrsche; man spricht von Symptomen abnehmender Kräfte, und von einer Gesundheit, welche tief erschüttert sei. — Hiezu bemerkt ein anderes Blatt: „Wir glauben, daß das legitimis-

stische Blatt das Uebel und die Befürchtungen überstreift. Es ist indessen möglich, daß die Sagen, welche es verbreitet, veranlaßt seyn mögen, durch ein ziemlich altes Gerücht, und welches in den letzten Tagen wieder aufgelebt ist, in Folge eines Unfalls auf den Champs-Élysées.“ Uebrigens stellt auch das Journal du Commerce Betrachtungen über die Lage des Landes im Falle einer ernstlichen Erkrankung des Königs an.

Der Oesterreichische Internuntius in Konstantinopel, Frhr. v. Stürmer, ist nach einer Audienz beim Könige von hier wieder abgereist, um über Wien auf seinen Posten zurückzukehren.

Ein Morgenblatt berichtet, es sei dem Herzog v. Montebello nicht gelungen, die Ausweisung Ludwig Bonapartes aus der Schweiz zu erlangen, weshalb man die Verwendung des Oesterreichischen Hofes bei der Eidgenossenschaft in Anspruch genommen habe.

In Cherbourg wird die Fregatte Reine-Blanche ausgerüstet, wie man meint, um die Asche Napoleons nach Frankreich zu bringen. (?)

Der Ingenieur Herr Wirla hat die Anträge der Compagnie für die Eisenbahn nach Havre angenommen. Die Compagnie verlegt ihr Lokal nach dem Hotel in der Chaussee d'Antin, welches bisher der Belgische Gesandte, Graf Lehon, bewohnt hat. Man vernimmt, daß der Graf Faubert als General-Direktor 40,000 Fr. jährlich bezieht, die beiden Direktoren Feder 20,000 Fr. Herrn Wirla sind, wie bereits früher erwähnt, 12,000 Fr. jährlich und 100,000 Fr. nach Vollendung des Baues zugesagt.

Das seit einigen Tagen verbreitete Gerücht von einer Entwendung wichtiger Aktenstücke aus den Bureaux im Ministerium des Auswärtigen hat sich als ungegründet erwiesen. Wohl aber ist es wahr, daß ein Mitglied des diplomatischen Corps von etlichen Betrügern mit fabrizirten Dokumenten hintergangen worden ist. Die Sache wird übrigens zur gerichtlichen Verhandlung kommen.

Die Luftfahrt des Herrn Margat am Abend des 29. Juli ist keine angenehme gewesen. Wegen des heftigen Windes mußte er, um in die Höhe zu kommen, das Gas stark spannen; so stieg er denn wirbelnd, schwingend, drehend, aber ungemein rasch bis zu einer Höhe von beiläufig einer Lieue, wo die Bewegung ruhiger wurde. Das Thermometer zeigte zwei Grad unter Null. Kurz vor sechs Uhr kam Herr Margat 17 Lieues von Paris, im Departement der Seine und Marne, wieder zur Erde. Der Wind trieb den Ballon auf eine große Eiche des Forstes Crony zu, in deren Gipfel er hängen blieb, bis Leute kamen und Herrn Margat herunterhelfen. Nun wurde der Ballon an vier Stricken gehalten und sollte über die Bäume hinweg nach einer freien Stelle gezogen werden; allein es kam ein heftiger Windstoß und Regenguß, zwei Stricke ris-

fen, die beiden andern Leute mußten loslassen, um nicht in die Luft geführt zu werden; der Ballon stieg und segelte in der Richtung nach Château-Thierry von dannen.

Paganini wird dieser Tage nach Neapel abreisen; er hofft von dem dortigen Klima die Herstellung seiner Gesundheit.

Raban, bei dem unlängst Patronen und Kugeln weggenommen wurden, ist nach dem St. Pelagie-Gefängniß gebracht worden.

Man schreibt aus Toulon vom 28. Juli: „Das Gerücht von der Ankunft des Französischen und Türkischen Geschwaders vor Tunis erweist sich als ungegründet. Aus Tripolis haben wir Nachrichten bis zum 10. Juli; es hatte sich noch kein Türkisches Fahrzeug in jenen Gewässern sehen lassen. Die Arabische Bevölkerung des inneren Landes wird sich gegen den Einmarsch Türkischer Truppen zur Wehr setzen; den Küsten-Saum ausgenommen, befindet sich das ganze Beylik von Tripolis im Zustande der Auflehnung gegen die Autorität des Großherrn. Derselbe wird sich aber gewiß aufs äußerste anstrengen, seine Herrschaft auf diesem Punkte aufrecht zu erhalten. Tunis gehorcht der Pforte nicht mehr; verliert sie Tripolis, so hat sie keinen Fuß breit mehr in ganz Nord-Afrika. — Mit dem „Krokozodil“ sind am 25. interessante Gäste bei uns eingetroffen; vor allen der Aga der Douairn und Smelaz, Ex-Bey von Tlemisen, Maréchal de Camp in Französischen Diensten, Mustapha-Ben-Muhammed-el-Mukaledsch und sein Lieutenant oder Adjutant Abdel-Kader-Ben-David. Morgen wird der Erzherzog Friedrich von Oesterreich mit der Brigg „Guerrière“ von Genua her erwartet; die Marine-Behörde trifft Anstalten zu seinem Empfange.“

Dem Journal des Débats geht ein Schreiben von einem hohen Offizier aus Algier zu, welches über die Wüsten-Stadt Ain-Maydeh und die jüngsten dortigen Ereignisse vollständigen Aufschluß giebt. Die Truppen Abdel-Kaders langten höchst erschöpft vor Ain-Maydeh an; die Zugänge zur Stadt waren unter Wasser gesetzt, die Mauern nicht zu erklimmen, die Paar Geschütze wirkungslos. Die Reiter überfielen das Lager des Emir, die Mannschaft der Stadt machte einen wüthenden Ausfall; der Emir selbst soll wie ein Verzweifelter gekämpft und sich nur mit Mühe aus dem blutigen Handgemenge gerettet haben. In größter Ordnung trat er den Rückzug an, von den Reitern unablässig verfolgt. Die Mechari's (Kameelreiter) hatten Befehl, überall den Emir aufzusuchen, und ihn lebendig oder todt einzuliefern; da er sich jedoch äußerlich durch nichts auszeichnet, so entkam er glücklich. Er soll 5 — 600 Todte und 200 Gefangene verloren haben; es versteht sich von selbst, daß solche Angaben hier zu Lande und bei solcher Entfernung nichts weniger als zuverlässig sind.

Durch die Konkurrenz der Dampfschiffahrts-Unternehmer zu Boulogne ist es so weit gekommen, daß die Ueberfahrt nach London nur einen halben Schilling (5 Sgr.) kostet.

Zufolge Nachrichten aus Sen=d'Urgel vom 30. Juli haben die Insurgenten (Karlisten), welche sich in die Bisthumsgebäude zu Solsona zurückgezogen hatten, kapitulirt. Ihr Anführer Mondebas und zwei andere Chefs wurden getödtet. Der Graf d'Espagne hatte sich nach Torregassa zu in Bewegung gesetzt.

S p a n i e n.

Madrid den 26. Juli. Dem Vernehmen nach hat der General van Halen seine Entlassung selbst eingereicht, während es anfangs hieß, sie sei ihm auf den Antrieb Espartero's von der Regierung gegeben worden.

In Sevilla ist eine Subskription eröffnet worden, um dem berühmten Spanischen Maler Murillo ein Denkmal zu errichten.

Die Armee des Centrums besteht jetzt aus drei Divisionen Infanterie, jede zu zwei Brigaden von drei Bataillonen und aus einer Reserve-Division. Die erste Division wird von dem General Vorso di Carminati, die zweite von dem General Paradinaz, die dritte von dem General Santos San Miguel und die Reserve-Division von Nogues kommandirt. Befehlshaber der aus zwölf Schwadronen bestehenden Kavallerie sind Amor, Jacome, Pezueta und Jwozo. Chief ist Commandeur der Artillerie, und Bago Chef des Ingenieurwesens. Die ganze Armee zählt 20,000 Mann Infanterie in 23 Bataillonen, 1200 Pferde, 25 Kanonen verschiedener Kalibers und 300 Ingenieure. Unter den Offizieren dieses Corps sollen sich einige der Besten der ganzen Spanischen Armee befinden.

Spanische Gränzen. Dem Courier wird aus San Sebastian vom 26. Juli geschrieben: „Die vor einigen Wochen hier angekommene Berg-Artillerie und 3000 Mann Infanterie rückten gestern von hier aus, um die Karlisten zu verhindern, die Alente einzubringen. Drei Bataillone stellten sich unter der Anführung O'Donnell's bei der Meierei Zubieta und die übrigen Truppen unter Santa Cruz bei Lasarte auf. Der Zweck der Expedition wurde erreicht und drei und zwanzig große Wagen-Ladungen Getraide nach San Sebastian gebracht. Auch wurden bei dieser Gelegenheit ein Offizier und 5 Chapelchurris zu Gefangenen gemacht.“

Die bisherigen Gerüchte über die Bewegungen des Grafen von Luchana sind so widersprechend, daß es unnütz wäre, sie anzuführen. In diesem Augenblicke heißt es, habe er sich von Estella zurückgezogen und die Absicht, diesen Ort anzugreifen, aufgegeben. Dies sollte mich gar nicht überraschen, denn seine Truppen sind so von allem

Nothwendigsten entblößt, daß sie nicht im Stande sind, das Feld zu halten; seine wiederholten Vorstellungen in Madrid waren bisher ohne Erfolg.“

Man schreibt aus Bayonne vom 30. Juli, daß Don Carlos und der General Marotto, von einem zahlreichen Generalstabe und einer Kavallerie-Geförte begleitet, die in der Umgegend von Estella stehenden acht Bataillone Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie die Revue haben passiren lassen. Die übrigen Karlistischen Truppen stehen unter dem Befehl von Tarragul in der Richtung nach Pampelona hin, um die Bewegungen der Christinischen Kolonne zu beobachten, welche die Linien von Zubiri bedroht.

Großbritannien und Irland.

London den 4. August. Ueber die diesjährige Parlaments-Session äußert sich der Courier folgendermaßen: „ Tories und Liberale fangen bereits an, Rückblicke auf den Verlauf der jetzt fast beendigten Session zu werfen. Die Tories scheinen über die Massen unzufrieden, und unter den Liberalen zeigt sich hier und da ein Symptom von eben so unverhältnißmäßiger Zufriedenheit. Es muß Einer ein sehr glückliches Temperament haben, wenn er mit Wohlgefallen auf die Session zurückblicken kann; das Beste, was sich von ihr sagen läßt, ist, daß sie ihrem Ende entgegengeht. Ein liberales Blatt sagt, das Ministerium Lord Melbourne's habe sich durch strenges Beharren auf der Bahn der öffentlichen Pflicht im Laufe der gegenwärtigen Session in der guten Meinung seiner Freunde befestigt und selbst bei seinen Feinden einige Gunst gewonnen. Wenn von den Absichten des Ministeriums die Rede ist, so hoffen wir, daß es sich die gute Meinung seiner Freunde nicht verschert hat; wir hoffen aber auch, daß es bei seinen Feinden nicht in Gunst gekommen ist. Bei Lord Lyndhurst in Gunst zu kommen ist so viel, als in der öffentlichen Achtung verlieren. Noch sehen wir nicht, daß dem Ministerium seine Feinde besondere Gunst bezeigen, und so lange sie dies nicht thun, brauchen wir keine Beforgnisse zu hegen.“

Ueber die Holländisch-Belgischen Angelegenheiten liest man in der Morning-Post Folgendes: „ Einige der Holländischen und Belgischen Blätter bringen fortwährend Mittheilungen, die angeblich von ihren Korrespondenten in London herrühren sollen, und die dann regelmäßig wieder zu uns zurückkehren und in den Londoner Zeitungen erscheinen. Diese Mittheilungen sind größtentheils bloß dazu geeignet, das Publikum irrezuführen. Was die Fragen über das Gebiet und über die Schulbrückstände Belgiens, und nicht nur die Rückstände, sondern auch die künftige Theilung der gemeinschaftlichen Schuld anbelangt, so weichen die von den beiden Mächten, die bei den Unterhandlungen theilhaftig sind, gehegten Ansichten und erhobenen Ansprüche so sehr von einander ab

und lassen sich offenbar so wenig vereinigen, daß die Repräsentanten der großen Mächte zum stillschweigenden Einverständnis gekommen sind, es könne durch förmliche oder regelmäßige Versammlungen der Konferenz, als solcher, für jetzt nichts gefördert werden. Was also in diesem Augenblicke geschieht, besteht nur aus unregelmäßigen und, wenn auch nicht wirklich, doch dem Anscheine nach immer nur beiläufigen Diskussionen zwischen einzelnen Mitgliedern der Konferenz oder mit den Repräsentanten Hollands und Belgiens, ohne einen weiteren Zweck, als durch freundschaftliche Vorstellungen eine Annäherung hervorzubringen, die zu einer befriedigenden Uebereinkunft Hoffnung geben könnte. Wir haben Grund, zu glauben, daß nicht eher eine Versammlung der Konferenz stattfinden wird, bis die beiden Haupt-Betheiligten größere Uebereinstimmungen in Ansichten und Zwecken an den Tag legen, als es jetzt der Fall ist.

Der Russische und der Schwedische Krönungs-Botschafter, Graf Stroganoff und Graf Löwenhjelm, sind am Dienstag von hier nach Paris abgereist.

Der Marquis von Clanricarde, der zu der liberalsten Fraction des Oberhauses gehört, soll, der Morning-Post zufolge, an die Stelle des Grafen Durham zum Botschafter am Russischen Hofe designirt und bereits mit Anstalten zu seiner Abreise, die im Oktober stattfinden würde, beschäftigt seyn. Dasselbe Blatt will wissen, daß der Herzog von Devonshire, bekanntlich einer der reichsten Pairs von England, als Britischer Krönungs-Botschafter nach Mailand gehen werde.

In Paris soll, wie der hiesige Courier sagt, das Gerücht gehen, die Französische Regierung wolle dem Niederländischen Gesandten seine Pässe zusenden, weil derselbe sich aus den Archiven des Französischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten Abschriften von Depeschen der Herren Bresson und Sebastiani verschafft habe.

Ueber Triest hat man Berichte aus Alexandrien vom 1. Juli, welche die zuversichtliche Ueberzeugung aussprechen, daß Mehmed Ali für jetzt keinen Schritt thun werde, der die Ruhe im Orient stören könnte.

Prinz Peter von Oldenburg ist nebst seiner Gemahlin und in Begleitung des Grafen Tolstoy hier eingetroffen.

Gestern sind Depeschen aus unserm auswärtigen Amte nach Stockholm und Kopenhagen abgegangen.

Hiesige Blätter melden aus Paris, die Polizei habe am 31. v. M. den berüchtigten Chactas, der früher mit dem Herzog Karl von Braunschweig in Verbindung gestanden und schon einmal wegen Betrugs bestraft worden, festgenommen und Hausfuchungen bei ihm angestellt. Es fanden sich bei ihm eine Menge erdichteter und verfälschter Dokumente, die angeblich von diplomatischen Agenten Frankreichs an fremden Höfen verfaßt waren, nebst

den Antworten des Grafen Molé. Hr. Chactas soll dieses Geschäft schon längere Zeit getrieben und bei manchen Diplomaten seine Rechnung gefunden haben. So erzählt man sich, die Britische Gesandtschaft habe ihm eine Depesche des Grafen Sebastiani über die Holländisch-Belgische Frage mit 1000 Fr. bezahlt.

Allem Anscheine nach werden die Irändischen Bills (mit Ausnahme des Armentgesetzes), auch in diesem Jahre nicht zu Stande kommen, da die ministeriellen Blätter selbst die Verwerfung der Corporations-Bill und der Zehnten-Bill in ihrem jetzigen Zustande zu wünschen scheinen.

Die Times wollen wissen, die Französische Regierung habe der Russischen eine Verschwörung in Polen angezeigt, was die Verhaftung einer Menge junger Leute aus den ersten Familien zur Folge gehabt habe.

Seit Montag ist das Wetter sehr veränderlich, und es hat viel geregnet; die Preise des Weizens sind daher von Neuem in die Höhe gegangen; der Englische ist gegen die Montag-Preise um 2 Schilling auf den Quarter aufgeschlagen, und es wurden zu diesen Preisen viel Geschäfte gemacht.

Briefe aus San Sebastian vom 26. v. M. sprechen von einigen kleinen Gefechten, die in der dortigen Umgegend vorgefallen. Es gelang einem 3000 Mann starken Corps unter D'Donnell, die Erdte einzubringen und mehrere Gefangene zu machen. Uebri gens gestehen diese Briefe selbst ein, daß die Befreiung von Passagen durch unsere Marine-Soldaten bei den Spaniern Eifersucht zu erregen angefangen.

Aus San Salvador in Central-Amerika hat man Briefe vom 20. Mai, welche es bestätigen, daß die Ruhe in Guatemala vollkommen wiederhergestellt war.

Das Dampfboot „Sirius“ ist aus der Themse nach der Russischen Hauptstadt abgefahren. Es ist das erste Dampfboot, das Passagiere von London nach St. Petersburg bringt.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 3. August. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Preußen findet heute Abend ein glänzender Ball im Palais Sr. K. Hoh. des Prinzen Friedrich statt.

Amsterdam den 5. August. (Handelsblad.) Unsere heutigen Nachrichten aus dem Haag bestätigen dasjenige, was uns dieser Tage über die von England und Frankreich gemachten Vorschläge zu Veränderungen in den 24 Artiteln, in Betreff der Schuld, aus London geschrieben wurde.

Die Utrechtsche Courant meldet aus Curaçao vom 21. Juni über die Vorgänge in Venezuela: „Am 7. Juni wurde der Oberst Faria in Maracaibo erschossen. Vergeblich hatten mehr als 7000 Personen, meist Familienwäter, Bittschriften

unterzeichnet, um eine Milderung der Strafe zu erwirken; auf einer derselben war sogar die Unterschrift des Bischofs von Guayana zu lesen. Im Augenblicke der Hinrichtung zeigte das Volk wohl einige Aufregung, als man aber Feuer zu geben drohte, verhielt sich dasselbe ganz ruhig.“

Die Spekulation in den holl. Fonds hat nun einen Ruhepunkt erreicht und man scheint erst etwas Entscheidendes aus London erfahren zu wollen, bevor man sich in weitere Operationen einläßt.

Einige vom Haag abwesende Minister werden ungesäumt daselbst zurück erwartet, da ihre Anwesenheit in der Residenz, wegen der aus London bezüglich unserer politischen Angelegenheit eingetroffenen wichtigen Nachricht, nöthig geworden.

B e l g i e n.

Brüssel den 5. August. Die Regierung hat heute einen Courier aus London erhalten. Seinen Depeschen zufolge, soll die Konferenz auch noch nicht am 1. d. Mts. zusammengetreten seyn.

Die Kommission, welche den Deputationen des Limburger und des Luxemburger Provinzial-Rathes ein Bankett veranstalten wollte, erklärt heute, daß dasselbe nicht stattfinden werde.

Das patriotische Comité von Arlon hat an den Grafen Felix von Merode und an Herrn Dumortier Dankfagungs-Schreiben für ihre Bemühungen zu Gunsten der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Belgiens erlassen.

Die Herren Dujardin und Fallon sind gestern nach London abgereist, um Herrn Wandeweyer namentlich in der Geldfrage der Holländisch-Belgischen Angelegenheit zu unterstützen. Herr Dumortier geht nicht nach London.

Ein Bataillon des 3ten Regiments ist gestern, mit Musik an der Spitze, auf der Eisenbahn aus dem Lager von Beverloo hier angekommen.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt a. M. den 5. August. Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute Mittag um 12 Uhr nach Wiesbaden abgereist. Gestern war der regierende Herzog von Nassau hier eingetroffen; Se. Durchlaucht machte sofort dem Großfürsten einen Besuch und Se. Kaiserl. Hohheit erwiderte denselben.

Wiesbaden den 5. August. (Frankf. Journ.) Heute Mittag um 1½ Uhr ist Se. Kaiserl. Hohheit der Großfürst Thronfolger von Rußland hier angekommen und nach kurzem Verweilen zu einem Besuche an den Herzogl. Hof nach Wieberich abgegangen; Se. Durchl. der Herzog waren Sr. Kaiserl. Hoh. vorgestern nach Frankfurt entgegengereist, um Sie dort zu bewillkommen. Von hier aus ist eine Abtheilung der Garnison und die Musik des 2. Regiments nach Wieberich beordert worden, um dort bei der Ankunft des höchsten Gastes in Parade aufgestellt zu werden. — Es geht die Rede

davon, daß der Prinz zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen unserer Gesundbrunnen besuchen werde.

München den 4. August. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen ist diesen Morgen hier angekommen, hat bei Ihrer Majestät der Königl. das Frühstück eingenommen und darauf die Reise nach Tegernsee fortgesetzt.

Ihre Majestät die Königin wird sich nächsten Dienstag nach Tegernsee begeben.

Dresden den 5. August. Se. Königl. Majestät und Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann sind gestern Abend 10 Uhr von Teplitz in Pillnitz wieder eingetroffen.

Leipzig den 8. August. Die Leipz. Allg. Ztg. schreibt vom Niederrhein, 2. August: „Während sich Stimmen in der „Allgemeinen Zeitung“ von Köln und anderen Orten her viele Mühe geben, mit Verdächtigung der in anderem Sinne sich äussprechenden Publizisten, die in Belgien über den Vollzug der 24 Artikel hervorgebrachte Aufregung als eine ganz natürliche und ächt patriotische hinzustellen und über leidenschaftliche Seitenhiebe auf Holland die eigenen nationalen Interessen Deutschlands außer Acht lassen, bringen nunmehr Belgische Blätter von verschiedenen Farben selbst die Belege für eine früher von uns aufgestellte Behauptung, daß es hauptsächlich der Klerus sei, welcher als die Seele jener Aufregung wirkt, und daß derselbe, zufrieden damit, nur seinen Zweck zu erreichen und einige hunderttausend Seelen einer protestantischen Dynastie, so wie sich selbst und seine Präntensionen möglicher Gefahr zu entziehen, selbst das liberale Panier aufzustecken sich diesmal erlaubt hat.“

Hamburg den 4. August. Nach geschעהer Abfahrt der 400 auswandernden Lutheraner aus Schlessien nach Südastralien, auf zwei Schiffen, ist hier ganz unerwartet eine neue 120 Köpfe starke Colonne derselben auf Oderkähnen eingetroffen. Sie haben an den hiesigen Agenten der südaustralischen Compagnie das Gesuch gerichtet, auf gleiche Weise wie ihre Vorgänger, von jener Gesellschaft in den fünften Welttheil gebracht zu werden. Sobald sie von dem in London befindlichen lutherischen Prediger, Herrn Kavel, als Glieder seiner Gemeinde anerkannt sind, weshalb bereits an ihn geschrieben worden, wird dem erwähnten Gesuche durch den Agenten jener Compagnie gewillfahrt und diese Auswanderer von hier nach Südastralien eingeschifft werden. Bis zum Eintreffen der Antwort aus London hat sich die Gemeinde des Dorfes Warmbeck erboten, die nicht ganz mittellosen Auswanderer, denen auf der Herfahrt schon zwei Kinder starben, um sie dem gedrängten Aufenthalt auf ihren Kähnen zu entziehen, aufzunehmen und zu beherbergen. Dieß ist eine mit Zulassung der Obrig-

keit geübte Handlung der Nächstenliebe, welche keines weßern Lobes bedarf und gleichmäßig für die Aufgenommenen wie für die Aufnehmenden zeugt. Schweden und Norwegen.

Stockholm den 31. Juli. Es scheint nunmehr ausgemacht, daß ein ordentlicher Reichstag, vielleicht im Oktober, zusammenberufen werde. Ungegründet ist die Angabe, daß selbiger in Drebro zusammentreten dürfte; vielmehr wird er in der Hauptstadt stattfinden. Man bringt hiermit die Rückkehr des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn von Stjerneld, der die Beendigung seines Urlaubs nicht abgewartet hat, in Verbindung. Es herrscht hier die vollkommenste Ruhe und nur noch in den öffentlichen Blättern finden wir einen Nachhall der letzten Vorfälle. Es heißt, der Oberst Daewel, der mehrere Jahre das Platz-Kommando in der Hauptstadt geführt, werde seinen Abschied einreichen und sich als Chef des Regiments Upland nach Upsala zurückziehen.

Den 3. August. Se. Majestät der König haben vorgestern zum erstenmale, seitdem Sie (am 6. v. Mts.) den unglücklichen Sturz vom Pferde gethan, wiederum eine Spazierfahrt, und zwar zur See, nach Rosenbahl gemacht. Der Reichsmarschall Graf Brahe, der Ober-Statthalter und mehrere andere hohe Beamte begleiteten den König.

D e s t e r r e i c h .

Wien den 4. August. (Wesl. Ztg.) Heute sind beide M. der Kaiser und die Kaiserin nach Mailand abgereist. In Salzburg, der Residenz der Familie des Don Carlos, verweilt der Hof einen Tag. Man glaubt, daß der russische Kaiser all-dort eine Zusammenkunft mit unserm Monarchen haben wird. S. R. H. der Erzherzog Franz Carl ist von Se. M. dem Kaiser Nikolaus zum Inhaber eines Grenadier-Regiments ernannt worden. Se. D. der Fürst Metternich hat sich länger in Teplitz aufgehalten als bestimmt war, und es scheint, nach den umlaufenden Salons-Sagen, daß all-dort wichtige Verhandlungen stattfanden. Se. D. ist am 1. d. Mts. hier eingetroffen und hat den nordamerikanischen Minister von Mählenberg empfangen. Morgen tritt er die Reise nach Salzburg und Innsbruck an. Se. R. H. der Erzherzog Ludwig geht Sonntag eben dahin.

Pesth den 26. Juli. Der in den Ortschaften des Pesther Komitats durch die Donau-Ueberschwemmung angerichtete Schade beträgt laut Schätzung 1,517,322 Fl. 16 Kr. C. M. Ganz zusammen gestürzt sind: 3987 Wohnhäuser, 744 Kammern, 2092 Ställe; beschädigt: 2424 Häuser, 256 Kammern, 384 Ställe; der ganze Schade an den Gebäuden beträgt 994,421 Fl. 3 Kr., an Körnerfrüchten 132,864 Fl. 35 Kr., an Viehfutter 66,777 Fl. 14 Kr., an Vieh 9760 Fl. 54 Kr. u. s. w.

Vermischte Nachrichten.

Ein gräßliches Verbrechen hat sich dieser Tage zu Berlin ereignet. Ein 10jähriger Vöttiger-Kehrling, welcher wegen Diebstahls im Gefängniß gefesselt hatte, kehrte vor einigen Tagen nach überstandener Strafzeit, zu seinem Vater zurück. Der bejahrte Mann, selbst unverwundend, wollte seinen misrathenen Sohn nicht aufnehmen und machte ihm wegen seines unmoralischen Lebenswandels bittere Vorwürfe. Der Sohn, voll Verzweiflung, ergriff ein Messer, lief damit ins Freie, und erstach zwei unschuldige Knaben, die harmlos einen papiernen Drachen steigen ließen. Nach vollbrachter That ließ sich der Unglückliche von zwei kleinen Kindern und einer alten Frau festhalten und dem Gerichte überliefern. Lebens-Ueberdruß und der Vorwurf des Vaters, einen Dieb zum Sohne zu haben, machten ihn zum Mörder.

Die Dampfschiffahrt zwischen Magdeburg und Hamburg hat sowohl ab- als aufwärts guten Fortgang. Das zweite Dampfboot rückt seiner Vollendung immer näher.

Zu den Festlichkeiten, welche der Kaiserin von Rußland in Kreuth bereitet werden sollen, gehört eine Bergbeleuchtung. Der Namenszug der Kaiserin wird auf dem Bergabhang in den Wald so gehauen oder angelegt, daß seine Länge $\frac{3}{4}$ Stunden beträgt. Nun werden in angemessenen Zwischenräumen große Holzhaufen errichtet, die sich immer gleich bleiben müssen, da die dabei stehenden Personen immer zulegen müssen. Zu dieser Beleuchtung sind 20,000 Klaftern Holz erforderlich.

Die Vorbereitungen zum Krönungsfest in Mailand dauern fort. Der Platz am Dom ist durch Niederreißung einiger Häuser am Dom freier und größer geworden. Der Dom selbst wird im Innern mit Sammt decorirt, und da in Mailand nicht genug zu haben war, so wurden noch 10,000 Ellen aus London verschrieben. Die Preise der Lebensmittel und Wohnungen in Mailand sind bedeutend gestiegen. Auf dem Domplatz kostet ein Zimmer monatlich 500 Gulden.

Aus Wiesbaden wird gemeldet, daß der Prinz Wilhelm von Oranien und der Erbgroßherzog von Weimar einer Herzkrankheit wegen sich dort aufhielten. Die schönen und liebenswürdigen Prinzessinnen von Würtemberg wären die Najaden, die sie allein heilen könnten. Man zweifelt nicht an dem Gedeihen der Cur, an dem sich zwei Länder freuen. (Dorfz.)

In den Seidenfabriken in Lyon herrscht große Freude und Thätigkeit zugleich. Die Arbeiter haben alle Hände voll zu thun und preisen Rußland. Nach einem Kaiserlichen Ukas können künftig Französische Seidenwaaren um einen weit geringeren Eingangszoll nach Rußland gehen.

Wenige Städte Frankreichs haben in kurzer Zeit solche Fortschritte in Handel und Bevölkerung ge-

macht, als Marseille. Im J. 1817 hatte es kaum 100,000 Einwohner, jetzt 160,000. Seine Einfuhr betrug im J. 1836 34 Mill. Kilogramme Zucker, wovon $25\frac{1}{2}$ Mill. aus den Französischen Colonien; im J. 1817 nur 5 bis 6 Mill., wovon 3 bis 4 Mill. aus den Französischen Colonien. Die Caffee-Einfuhr betrug im J. 1817 1 Mill. Kilogramme, im J. 1836 dagegen 8 Mill.

Die Bevölkerung von Calcutta bestand nach einer am 1. Januar 1837 vorgenommenen Zählung aus 144,911 Bewohnern männlichen und 84,803 Bewohnern weiblichen Geschlechts, zusammen aus 229,714 Seelen. (Gewöhnlich wird dieselbe aber auf 5 bis 600,000 angegeben.) Die Zahl der Häuser betrug 65,945, und zwar darunter 14,623 Pulkhäuser (aus gebrannten Steinen erbaut), 20,304 mit Ziegeln gedeckte Lehm- (Kutscha) Hütten und 30,567 mit Stroh gedeckte dergleichen. Unter der Bevölkerung befanden sich 3133 Engländer, 4746 Eurasianer (?), 3181 Portugiesen, 160 Franzosen, 362 Chinesen, 636 Armenier, 307 Juden, 49 eingeborne Christen, 58,744 Muhammedaner, 137,651 Hindus, 19,084 dergleichen aus den niedrigsten Kasten, und 1661 Mongolen, Perser u. s. w.

Der Magistrat der Königl. Freistadt Wetzlar hat dem Redakteur des Journals „der Humorist“, Herrn M. G. Saphir in Wien, in Berücksichtigung seiner wesentlichen Verdienste um diese Stadt, das Ehrenbürgerrecht verliehen.

(Linne.) Ein Landprediger in Schweden hatte sich nach und nach einen schönen Garten angelegt, den die auserlesensten Gewächse und seltensten Blumen zierten. Hier brachte er alle seine Mußestunden zu und seine Gattin leistete ihm in dieser ländlichen Zurückgezogenheit größtentheils Gesellschaft, mit einem kleinen Knaben auf dem Arme, der sehr unruhiger Natur und ein großer Schreihals war. Wenn nun das Kind, was öfter geschah, unruhig ward, steckte ihm die Mutter, um es zu beschäfligen, eine Blume in die Hand. Dies Mittel war von Erfolg. — Was ist aus dem Jungen geworden? Der Fürst der Botaniker, Linne.

Stadt-Theater.

Dienstag den 14ten August: Dreiundzwanzigste und vorletzte polnische Vorstellung der Gesellschaft des Theater-Directeurs Herrn von Raszewski.

Bekanntmachung.

Da sich in neuester Zeit tolle Hunde gezeigt und Menschen gebissen worden sind, so wird hierdurch folgende Anordnung zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Von heute ab ist jeder Besitzer eines Hundes verpflichtet, denselben während der nächsten 14 Tage in seiner Wohnung angebunden zu halten; Gewerbetreibende aber, die Hunde ihres Geschäftes wegen mit sich führen, werden verpflichtet, dieselben vor

an einer Leine auf der Straße mit sich gehen zu lassen.

Der Scharfrichter ist angewiesen, jeden Hund, der sich auf der Straße, ohne an einer Leine geführt zu werden, blicken läßt, ohne Unterschied durch seine Leute tödten zu lassen, und verfällt außerdem in eine Geldstrafe von 5 Rthlr. oder verhältnißmäßige Freiheitsstrafe.

Posen den 8. August 1838.

Königliches Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Das Rittergut Strzelce nebst Zubehör, im Kreise Kröben, landschaftlich abgeschätzt auf 48,868 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im Termine

am 29sten Oktober 1838 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger, als:

- 1) die Valentin und Christina Dorothea Kwiatkowski'schen Eheleute,
- 2) die Franciszka Zbijewska, geborne Rozmysłowska,
- 3) der Marcus Beer Subrauer,
- 4) der Carl von Gliżczynski, und
- 5) der Johann von Gliżczynski,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 21. März 1838.

Bekanntmachung.

Der Rittergutsbesitzer Emil von Swiniarski zu Dembe, welchem das zu Pianowko, Czarnikauer Kreises belegene Mühlengrundstück gehört, beabsichtigt, die in Pianowko im Jahre 1835 abgebrannte Mehlmühle an dem Neßfluß, mit drei Mahlgängen, wieder herzustellen, und hat den Konsens hierzu nachgesucht.

Auf Grund der Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts Theil II. Titel 15. §. 229. et seq. und der Bekanntmachung im Amtsblatt pro 1837 Seite 274., werden alle diejenigen, welche sich dazu berechtigt glauben, hierdurch aufgefordert, ihre Einsprüche gegen diese Anlage binnen acht Wochen präklusivischer Frist bei dem unterzeichneten Landraths-Amte anzubringen.

Nach Verlauf dieser Zeit wird kein Widerspruch weiter angenommen, sondern eventualiter der Konsens zu dieser Anlage ertheilt werden.

Czarnikau den 1. August 1838.

Königliches Landraths-Amt.

Dieser Tage erhielt ich einen neuen Transport acht Kölnischen Wassers, feiner Cigarren und Cout-

chou=Auflösung, letzteres zur geschmeidigen Erhaltung aller Lederwaaren. Einem verehrten Publikum mich bestens empfehlend, verbinde ich die ergebenste Anzeige: daß ich einen **Ausverkauf** von verschiedenen Gewehren und Goldleisten zu auffallend billigen Preisen veranstaltet habe.

Beer W e n d e l,
Markt No. 88.

In der Breslauer-Straße No. 11. ist sofort eine freundliche Stube, für einzelne Herren besonders geeignet, zu vermietthen.

Börse von Berlin.

Den 9. August 1838.	Zins-	Preuls. Cour.	
	Fuß.	Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	103	102½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103½	102¾
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	66¾	66½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	103¾	103¼
Neum. Inter. Scheine dto.	4	103½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103½	103½
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43¾	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	102
dito dito	3½	100½	99¾
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105½	—
Ostpreussische dito	4	—	102
dito dito	3½	100¼	99¾
Pommersche dito	4	—	—
dito dito	4	102	101½
Kur- und Neumärkische dito	3½	—	101¾
Schlesische dito	4	—	104½
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	94½	93½
Gold al marco	—	216	215
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichs'd'or	—	13¾	13½
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13¾	13½
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 8. August 1838.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	von			bis		
	Ruß.	Poln.	ö.	Ruß.	Poln.	ö.
Weizen	2	12	6	2	15	—
Roggen	1	10	—	1	12	6
Gerste	—	22	6	—	25	—
Hafer	—	23	—	—	25	—
Buchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbfen	1	5	—	1	7	6
Kartoffeln	—	10	—	—	12	—
Butter 1 Faß, oder 8 U. Preuß.	1	12	6	1	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß. Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	—	20	—	—	22	6
Spiritus, die Tonne	4	20	—	4	22	6
	16	—	—	17	—	—